

# Und was ist mit der Kontinentaldrift?

Dr. Don Batten und Dr. Tas Walker



***What about Continental Drift?*** (German Translation)

Translated from 2008 edition

Translated with permission by: Markus Blietz / Annemarie Tschui

Published by: Patrick Tschui, März 2023

By Dr. Don Batten and Dr. Tas Walker

© Creation Ministries International Ltd. – creation.com

***Und was ist mit der Kontinentaldrift?*** (Deutsche Übersetzung)

Übersetzt mit Erlaubnis des engl. Herausgebers

Übersetzung: Markus Blietz / Annemarie Tschui

Herausgegeben von: Patrick Tschui, März 2023

Autor: Dr. Don Batten und Dr. Tas Walker

© Creation Ministries International Ltd. – creation.com

Webadressen in Fussnoten zuletzt überprüft: März 2023

Besuchen Sie die Seite **[www.creation.com](http://www.creation.com)**

Sie enthält eine Fülle von Material zum Themenbereich Schöpfung - Evolution in verschiedenen Sprachen, auch in Deutsch.

Alle Hefte der Serie „Fragen an den Anfang“ können, soweit schon fertig gestellt, kostenlos bezogen werden bei:

Patrick Tschui / CLKV

Hochstrasse 180

CH-8330 Pfäffikon ZH

Tel. +41 (0)44 937 18 64

[kontakt@clkv.ch](mailto:kontakt@clkv.ch)

[www.clkv.ch](http://www.clkv.ch)

## Und was ist mit der Kontinentaldrift?

- Haben sich die Kontinente wirklich auseinander bewegt?
- Was hat diese Frage mit der biblischen Weltsicht zu tun?
- Könnte es einen Zusammenhang mit der Sintflut geben?



Bis in die 1960er Jahre behaupteten Geologen hartnäckig, dass die Kontinente ortsfest sind. Die wenigen, die von einer Verschiebung (Kontinentaldrift) überzeugt waren, mussten sich von der Mehrheit den Vorwurf gefallen lassen, pseudowissenschaftliche Fantasien zu verbreiten. Seither hat sich das Blatt völlig gewendet - die Plattentektonik, die eine Kontinentalverschiebung beinhaltet, ist zur vorherrschenden Theorie geworden.

Interessanterweise war es ein Kreationist, Antonio Snider-Pellegrini, der 1858 zum ersten Mal eine horizontale Bewegung der Kontinente während der Sintflut vorschlug.<sup>1</sup> Sein Denken stand unter dem Eindruck von 1.Mose 1,9–10, wo die Sammlung der Meere an einem Ort beschrieben wird, was impliziert, dass es nur eine einzige Landmasse gab.



1858 fertigte der Kreationist Antonio Snider-Pellegrini diese zwei Karten an. Darauf ist zu sehen, wie der amerikanische (atlantische) und afrikanische Kontinent vor der Trennung (Separation) zusammengepasst haben könnten.

---

1 Snider-Pellegrini, A., 1858/59. *La Création et ses Mystères Devoilés*, Franck und Dentu, Paris

Geologen haben mehrere Indizien dafür angeführt, dass die Kontinente einst miteinander verbunden waren, bevor sie sich voneinander entfernten, darunter:

- Die Lage der Kontinente (unter Berücksichtigung der Kontinentalsockel, d.h. der unter dem Meeresspiegel liegenden Randbereiche der Kontinente).
- Das Vorkommen gewisser Fossilienarten in verschiedenen Meeresbecken.
- Ein zebrastreifenartiges Muster magnetischer Umpolungen im Vulkangestein, das parallel zu den mittelozeanischen Rücken liegt, was auf eine Ausbreitung des Meeresbodens von den Rücken weg hinweist.
- Seismische Beobachtungen (d.h. Beobachtungen von Erdbebenwellen), die so interpretiert wurden, dass sich ehemalige Teile des Ozeanbodens nun in Form von plattenförmigen Strukturen im Inneren der Erde befinden.

Die aktuelle Theorie, die eine Ausbreitung des Meeresbodens und eine Kontinentalverschiebung beschreibt, ist unter dem Begriff „Plattentektonik“ bekannt.<sup>2</sup>

## **Plattentektonik**

Die allgemeinen Grundsätze dieser Theorie lassen sich wie folgt beschreiben.<sup>3</sup> Die Erdoberfläche besteht aus einem

---

2 Einige Geologen stellen verschiedene Aspekte der Plattentektonik immer noch in Frage.

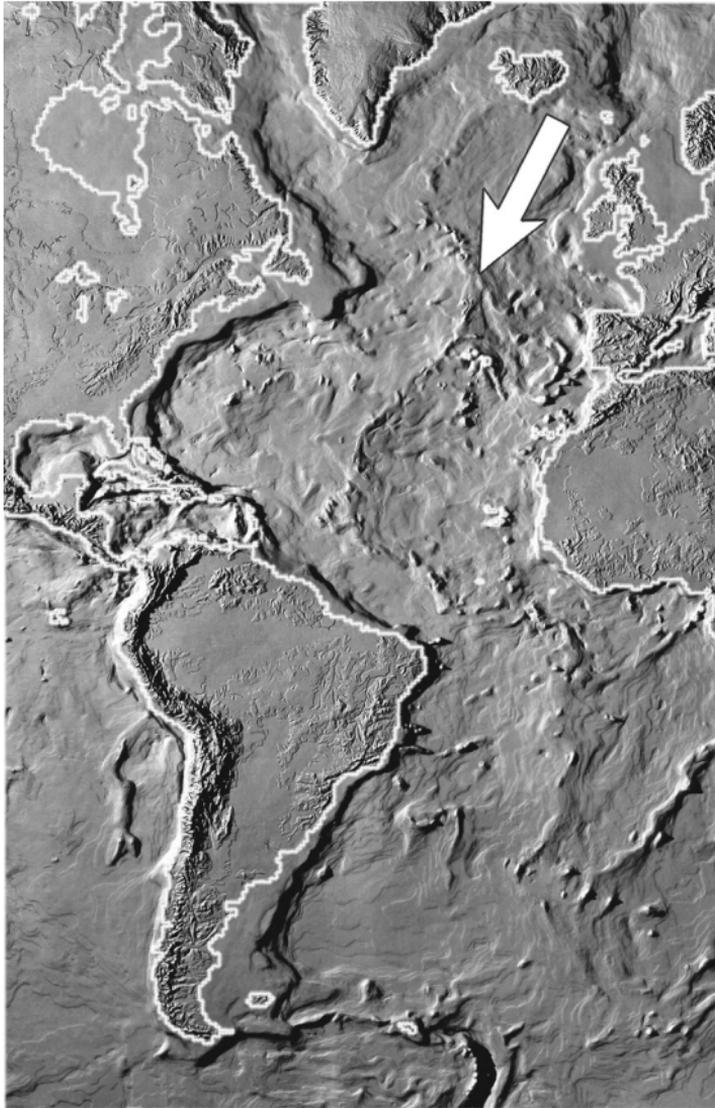
3 Nevins, S.E. [Austin, S.A.], 1978. Continental drift, plate tectonics, and the Bible; in *Up with Creation!* Gish, D.R. und Rohrer, D.H. (Hrsg.), Creation-Life Publishers, San Diego, S. 173-180. Siehe auch *Longman Illustrated Dictionary of Geology*, 1982, Longman Group, Essex, UK, S. 137-172.

Mosaik starrer Platten, die sich relativ zu den benachbarten Platten bewegen. Auf drei Arten von horizontaler Bewegung verformen sich die Platten an ihren Rändern: Ausdehnung (oder Auseinanderdriften), Transformstörung (seitliches Gleiten entlang einer Verwerfungslinie) und Kompression bzw. Druckverformung, meist durch Subduktion (Abtauchen einer Platte unter eine andere).

1. Eine Ausdehnung erfolgt, indem der Meeresboden an Rissen oder Spalten auseinandergezogen wird.
2. Transformstörungen treten auf, wenn eine Platte seitlich an einer anderen vorbeigleitet (z.B. die San-Andreas-Verwerfung in Kalifornien).
3. Druckverformung (auch als Konvergenz bezeichnet) tritt auf, wenn eine Platte unter eine andere abtaucht, z. B. die Pazifische Platte unter Japan und die Cocosplatte unter Mittelamerika, oder wenn zwei Kontinentalplatten zusammenstossen und ein Gebirge bilden, so z.B. die Indisch-Australische Platte, die mit der Eurasischen Platte zusammenstößt und das Himalaya-Gebirge bildet. Vulkane entstehen oft in Regionen mit Subduktion.

### ***Ausbreitung des Meeresbodens***

Ein Argument, das für die Plattentektonik spricht, ist die Ausbreitung des Meeresbodens. Beobachtungen entlang mittelozeanischer Rücken (z.B. dem Mittelatlantischen Rücken und dem Ostpazifischen Rücken) werden dahingehend interpretiert, dass sich die Platten auseinander bewegen, wobei geschmolzenes Material aus dem



Mountain High Maps® digitwis.com

Der (mit dem Pfeil gekennzeichnete) mittelatlantische Rücken ist auf dieser topografischen Karte deutlich erkennbar.

Erdmantel<sup>4</sup> durch den Spalt zwischen den Platten aufsteigt und bei der Abkühlung unter dem Ozean eine neue Kruste bildet. Die jüngste Kruste befindet sich demnach nahe der Achse des Rückens, während die älteren Gesteine weiter von der Achse entfernt sind. Es wird geschätzt, dass derzeit weltweit jedes Jahr etwa 20 km<sup>3</sup> geschmolzenes Magma aufsteigt und neue ozeanische Kruste bildet.<sup>5</sup>

Während das aufgestiegene Gestein abkühlt, werden einige der enthaltenen Mineralien in Richtung des Erdmagnetfelds magnetisiert und zeichnen damit auf, welche Richtung das Magnetfeld zum damaligen Zeitpunkt hatte. Es gibt Hinweise darauf, dass sich das Erdmagnetfeld in der Vergangenheit oft umgekehrt hat. Während der Abkühlung musste daher ein Teil der ozeanischen Kruste in umgekehrter Richtung magnetisiert worden sein. Wenn die Ausbreitung des Meeresbodens kontinuierlich erfolgte, sollte der Ozeanboden eine gleichmässige „Bandaufzeichnung“ der verschiedenen Umpolungen des Erdmagnetfelds aufweisen.

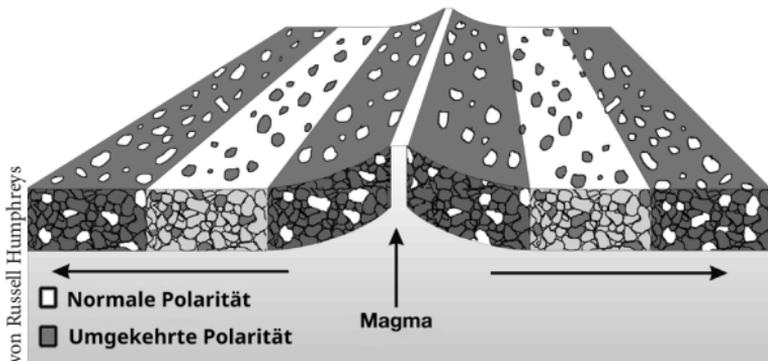
In der Tat wurde in vielen Regionen ein Zebrastrifenmuster von Variationen der magnetischen Intensität und Orientierung parallel zu mittelozeanischen Rücken aufgezeichnet.<sup>6</sup>

---

4 Der Bereich innerhalb der Erde, der sich von der Erdkruste bis zum Erdkern erstreckt, d.h. bis zu einer Tiefe von etwa 2900 km.

5 Cann, J., 1998. Subtle minds and mid-ocean ridges. *Nature* **393**:625, 627.

6 Cox, A. (Hrsg.), 1973. *Plate Tectonics and Geomagnetic Reversals*, W.H. Freeman and Co., San Francisco, S. 138-220.



Das magnetische Muster im Vulkangestein, das auf dem Meeresboden am mittelozeanischen Rücken gebildet wurde, spricht nicht für Millionen von Jahren, sondern für ziemlich rasche Prozesse. Die Flickwerk-Muster der Polarität sind Beweise für eine rasche Bildung des Gesteins.

## ***Probleme bei der Annahme einer langsamen Plattenverschiebung***

Das eindeutige Zebrastreifenmuster, das die Magnetometer aufzeichneten, wenn sie entlang mittelozeanischer Rücken geschleppt wurden, lässt sich nicht nachweisen, wenn man Bohrungen durch den Basalt links und rechts neben den Rücken durchführt und Proben entnimmt. Die magnetische Polarität ändert sich stellenweise in den Bohrlöchern, ohne dass ein einheitliches Muster in der Tiefe zu erkennen ist.<sup>7</sup> Dieser Befund wäre bei einer schnellen Bildung des Basalts in Verbindung mit schnellen Feldumkehrungen zu erwarten, aber nicht bei einer langsamen

<sup>7</sup> Hall, J.M. und Robinson, P.T., 1979. Deep crustal drilling in the North Atlantic Ocean. *Science* **204**:573-586.

und allmählichen Bildung mit langsamen Umkehrungen, wie sie von den Uniformitaristen angenommen wird.<sup>8</sup>

Der Physiker Dr. Russell Humphreys hatte vorausgesagt, dass man in Lavaströmen, die dünn genug sind, um innerhalb weniger Wochen abzukühlen, Belege für schnelle Feldumkehrungen finden werde.<sup>9</sup>

Er ging davon aus, dass während der Flut zur Zeit Noahs solche raschen Feldumkehrungen hätten stattfinden können. Die bekannten Forscher Coe und Prévot fanden später Belege für schnelle Umkehrungen.<sup>10, 11</sup>

Ihre weiteren Forschungen<sup>12</sup> bestätigten ihre ersten Ergebnisse und zeigten, dass die magnetischen Umkehrungen „erstaunlich schnell“ waren.

---

8 Uniformitaristische Wissenschaftler gehen davon aus, dass man die gesamte Geologie mit Prozessen erklären kann, die mit heute beobachtbaren Geschwindigkeiten abliefen. Die biblischen Berichte über das Wunder der Schöpfung und die globale Flut zur Zeit Noahs haben für sie keine Bedeutung.

9 Humphreys, D.R. 1986. Reversals of the earth's magnetic field during the Genesis Flood. *Proc. First ICC*, 2:113-126.

10 Coe, R.S. und Prévot, M., 1989. Evidence suggesting extremely rapid field variation during a geomagnetic reversal. *Earth and Planetary Science Letters* 92:292-298.

11 Für Einzelheiten siehe Snelling, A.A., 1991. ‚Fossil‘ magnetism reveals rapid reversals of the earth's magnetic field. *Creation* 13(3):46-50; creation.com/magrev

12 Coe, R.S., Prévot, M. und Camps, P., 1995. New evidence for extraordinary rapid change of the geomagnetic field during a reversal. *Nature* 374:687-692. Für einen Kommentar siehe Snelling, A.A., 1995. The ‚principle of least astonishment‘! *Journal of Creation* 9(2):138-139; creation.com/magrev2.

## ***Eine biblische Einordnung***

Die Sachlage spricht für eine Auseinanderbewegung der Kontinente in der Vergangenheit, aber können die heutigen Driftraten von 2-15 cm pro Jahr weit in die Vergangenheit zurück extrapoliert werden? Ist die Gegenwart wirklich der Schlüssel zur Vergangenheit, wie die Uniformitaristen behaupten? Bei einer solchen Extrapolation hätte die Entstehung eines Tausende von Kilometern breiten Meeresbeckens ca. 100 Millionen Jahre gedauert.

In der Bibel steht nichts von Kontinentaldrift und Plattentektonik, aber wenn es am Anfang nur **eine** Landmasse gab, wie man aus 1. Mose 1,9–10 ableiten kann, wie lässt sich denn die heutige Lage der Kontinente im biblischen Zeitrahmen von nur wenigen Tausend Jahren erklären?<sup>13</sup>

Dr. John Baumgardner, der am Los Alamos National Laboratory (USA) arbeitete, setzte Supercomputer ein, um die Vorgänge im Erdmantel zu modellieren, und zeigte, dass

---

<sup>13</sup> Einige haben vorgeschlagen, dass sich die Kontinente (mit ihren durch die Sintflut abgelagerten, fossilhaltigen Schichten) zur Zeit des Turmbaus zu Babel getrennt haben, weil es in 1. Mose 10,25 heisst: *Und Heber wurden zwei Söhne geboren; der Name des einen war Peleg, denn in seinen Tagen wurde die Erde geteilt.* Die deutsche Übersetzung des hebräischen Ausdrucks *erez* kann sich jedoch genauso gut auf die Menschen (Nationen) beziehen, die in Babel voneinander getrennt wurden. Ausserdem würde die kurze Zeit, um die es hier geht, zu enormen Schwierigkeiten bei der Berechnung der abzuführenden Wärmeenergie führen, ganz zu schweigen von Zerstörungen an der Erdoberfläche, die durch die rasche kontinentweite Bewegung entstehen würde. Dies hätte eine globale Katastrophe sein müssen, ebenso verheerend wie die Sintflut zur Zeit von Noah!

tektonische Plattenbewegungen sehr schnell und „spontan“ stattgefunden haben können.<sup>14, 15, 16, 17, 18</sup>

Dieses Konzept geht von einer Plattenverschiebung während einem aussergewöhnlichen Naturereignis aus; wir nennen es „katastrophische Plattentektonik“. Baumgardner, der als Kreationist den biblischen Schöpfungsbericht ernst nimmt, ist bekannt dafür, dass er das weltweit beste 3D-Supercomputermodell der Plattentektonik entwickelt hat.<sup>17</sup>

### ***Katastrophische Plattentektonik***

Baumgardners Modell geht davon aus, dass es vor der Flut einen Superkontinent gab („*Es sammle sich das Wasser ... an einen Ort*“, 1.Mose 1,9) und dass der Meeresboden aus dichtem Gestein bestand. Durch plötzliche Plattenbewegungen wird die Sintflut ausgelöst, die den kalten und dichten Meeresboden in den darunter liegenden weiche- ren, weniger dichten Erdmantel drückt. Es ist nicht klar, was die Bewegung ausgelöst hat, ob es ein Komet, ein Meteor, radioaktive Erwärmung oder das direkte Eingreifen Gottes war. Sobald die Bewegung jedoch begonnen hat, erzeugt

---

14 Baumgardner, J.R., 1986. Numerical simulation of the large-scale tectonic changes accompanying the Flood. *Proc. First ICC* 2:17-30.

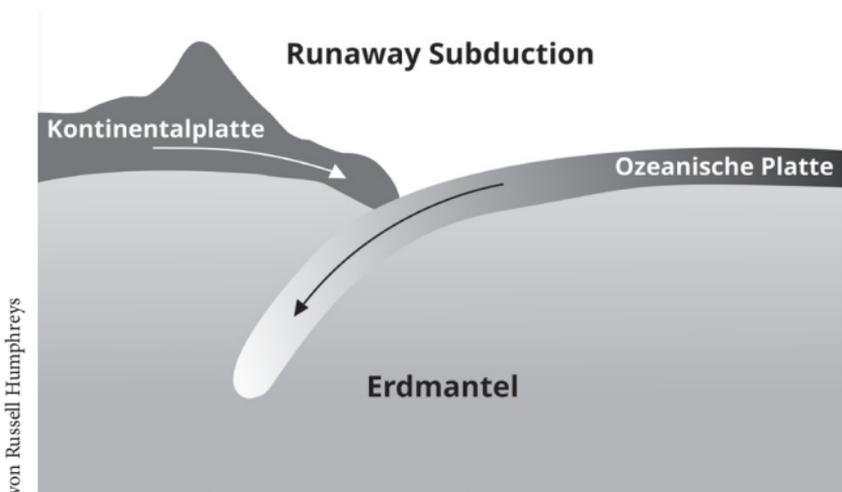
15 Baumgardner, J.R., 1990. 3-D finite element simulation of the global tectonic changes accompanying Noah's Flood. *Proc. Second ICC* 2:35-45.

16 Baumgardner, J.R., 1994. Computer modeling of the large-scale tectonics associated with the Genesis Flood. *Proc. Third ICC*, S. 49-62.

17 Beard, J., 1993. How a supercontinent went to pieces. *New Scientist* 137:19.

18 Baumgardner, J.R., 1994. Runaway subduction as the driving mechanism for the Genesis Flood. *Proc. Third ICC*, S. 63-75.

die daraus resultierende Reibung Wärme, insbesondere an den Rändern, die das angrenzende Mantelmaterial aufweicht und es weniger widerstandsfähig gegen das Absinken des Meeresbodens macht.<sup>18</sup> Die Ränder sinken schneller und ziehen den Rest des Meeresbodens wie ein Fließband mit sich in den Erdmantel hinab. Je schneller die Bewegung, desto mehr Reibung und Wärme wird im umgebenden Mantel erzeugt, was dessen Widerstand weiter verringert, so dass sich der Meeresboden noch schneller bewegt, und so weiter. Auf dem Höhepunkt dieser thermischen Instabilität gab es eine Subduktion mit Geschwindigkeiten von Metern pro Sekunde! Dieses Schlüsselkonzept wird auf Englisch als „Runaway Subduction“ bezeichnet, ein rasches, sich selbst verstärkendes Unterschieben der ozeanischen unter die kontinentale Platte in den Erdmantel.



Der sinkende Ozeanboden verdrängte das Material des Erdmantels und löste damit eine grossräumige Bewegung im gesamten Erdmantel aus. Als der Ozeanboden jedoch sank und schnell an den Rändern des Superkontinents subduzierte bzw. abtauchte, erzeugte dies eine so hohe Spannung, dass die Erdkruste auseinandergerissen wurde (Drift) und sowohl der vorsintflutliche Superkontinent als auch der Ozeanboden zerrissen.

Dort, wo die Auseinanderbewegung stattfand, bildeten sich daher entlang von Rissen im Ozeanboden rasch Krustenausbreitungszonen in der Grössenordnung von 10'000 km. Heisses Mantelmaterial, das von den subduzierenden Platten verdrängt wurde, stieg an diesen Stellen an die Oberfläche. Auf dem Meeresboden verdampfte dieses heisse Mantelmaterial grosse Mengen an Wasser und erzeugte entlang der gesamten Länge einen Geysir aus überhitztem Dampf (was möglicherweise in 1.Mose 7,11 und 8,2 mit dem Ausdruck „*Quellen der grossen Tiefe*“ angedeutet wird). Der Dampf verflüchtigte sich, kondensierte in der Atmosphäre und fiel als intensiver globaler Regen nieder (worauf sich der Ausdruck in 1. Mose 7,11 „*und die Fenster des Himmels öffneten sich*“ beziehen könnte). Dies würde den 40 Tage lang anhaltenden Regen erklären, der in 1.Mose 7,12 erwähnt wird.

Baumgardners Modell der Erdgeschichte mit Plattenverschiebungen während der globalen Katastrophe der Sintflut<sup>19</sup> kann die vorhandenen geologischen Daten besser erklären als es die übliche Plattentektonik mit ihren Millionen von Jahren tut. So führt zum Beispiel das rasche Absinken des vorsintflutlichen Ozeanbodens in den Erdmantel zu einem neuen Ozeanboden, der massiv heisser ist, vor allem in den oberen 100 km, und dies nicht nur entlang den sich ausbreitenden Bergrücken, sondern überall. Da der neue Ozeanboden heisser ist, hat er eine geringere Dichte, „schwimmt auf“, und kommt daher 1000 bis 2000 Meter höher zu liegen als zuvor. Somit konnte der Meeresspiegel weltweit massiv ansteigen.

Die Überflutung des Festlands machte es dann möglich, dass grossräumig riesige Sedimentmengen auf den normalerweise höher gelegenen Kontinenten abgelagert wurden. Der Grand Canyon bietet einen spektakulären Einblick in solche erstaunlich geschichteten Sedimentablagerungen, die sich in vielen Fällen ohne Unterbrechung über mehr als 1000 km erstrecken.<sup>20</sup>

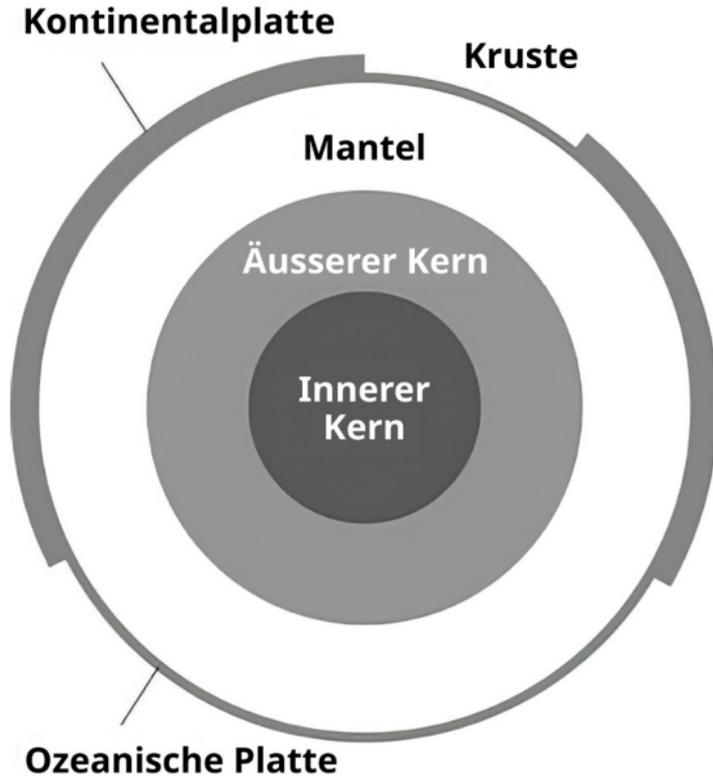
Solche dicken Sedimentschichtfolgen über eine so grosse horizontale Ausdehnung hin können schlichtweg nicht mit einer langsamen, allmählichen Plattenverschiebung erklärt werden, wie sie der Uniformitarismus vorschlägt.

---

19 Austin, S.A., Baumgardner, J.R., Humphreys, D.R., Snelling, A.A., Vardiman, L. und Wise, K.P., 1994. Catastrophic plate tectonics: a global Flood model of earth history. *Proc. Third ICC*, S. 609-621.

20 Austin, S.A. (Hrsg.), 1994. *Grand Canyon: Monument to Catastrophe*, Institute for Creation Research, US; [creation.com/monument](http://creation.com/monument)

# Die Innere Struktur der Erde



Das gegenwärtige Modell zum Aufbau des Erdinnern (nicht massstabsgetreu!).

Die rasche Subduktion des kühleren vorsintflutlichen Ozeanbodens in den Erdmantel führte ausserdem zu einer verstärkten Zirkulation von zähflüssigem (plastischem, nicht geschmolzenem) Gestein innerhalb des Erdmantels. Diese Mantelströmung (d.h. das „Umrühren“ innerhalb des Mantels) veränderte schlagartig die Temperaturen an der Kern-Mantel-Grenze, da der Mantel in der Nähe des

Kerns nun deutlich kühler war als der angrenzende Kern, so dass Konvektion und Wärmeverlust aus dem Kern stark beschleunigt wurden. Das Modell legt nahe, dass es unter diesen Bedingungen der beschleunigten Konvektion im Kern zu raschen geomagnetischen Umpolungen kam. Das wiederum äusserte sich an der Erdoberfläche in den dort beobachteten magnetischen „Zebrastreifen“.<sup>21</sup>

Gemäss Modell müssten diese Streifen jedoch unregelmässig und lokal lückenhaft sein, sowohl seitlich als auch in der Tiefe, und genau das ist es auch, was die Messdaten zeigen.<sup>7</sup> Diese Daten werden auch von den weiter oben erwähnten uniformitaristischen Wissenschaftlern anerkannt.

Das Modell bietet auch einen Mechanismus, der erklärt, wie sich die Platten relativ schnell (innerhalb weniger Monate) über den Erdmantel bewegen und subduzieren konnten. Und es sagt voraus, dass heute nur wenig Bewegung zwischen den Platten messbar ist, weil die Bewegung fast zum Stillstand gekommen war, sobald der gesamte vorsintflutliche Ozeanboden subduziert war. Daher ist auch zu erwarten, dass die an die Subduktionszonen angrenzenden Gräben spät- und nachsintflutliches Material enthalten, die mit keinen weiteren Sedimenten vermischt sind; und genau das wird heute beobachtet.

---

21 Humphreys, D.R., 1988. Has the earth's magnetic field ever flipped? *Creation Research Society Quarterly* **25**(3):130-137; sowie Sarfati, J., 1998. The earth's magnetic field: evidence that the earth is young, *Creation* **20**(2):15-17; [creation.com/magfield](http://creation.com/magfield)

Teilaspekte von Baumgardners Mantelmodellierung wurden von anderen unabhängig voneinander übernommen und verifiziert.<sup>22, 23, 24</sup>

Weiter besagt Baumgardners Modell: Weil die thermische Subduktion kalter Meeresbodenkrusten erst vor relativ kurzer Zeit stattgefunden hat, nämlich während der Sintflut vor etwa 4500 Jahren, hatten die abgesunkenen Platten nicht genügend Zeit, um vollständig in den sie nun umgebenden Erdmantel aufgenommen zu werden. Daher müssten die Platten oberhalb der Mantel-Kern-Grenze (auf die sie abgesunken sind) auch heute noch zu finden sein. Und tatsächlich wurden in seismischen Untersuchungen Hinweise auf solche noch nicht aufgelösten, relativ kalten Platten gefunden.<sup>25, 26, 27</sup>

Das Modell bietet auch einen Mechanismus für den Rückzug des Wassers der Sintflut vom Festland. Psalm 104,6–7 beschreibt das Abfließen des Wassers, das über den Ber-

---

22 Weinstein, S.A., 1993. Catastrophic overturn of the earth's mantle driven by multiple phase changes and internal heat generation. *Geophysical Research Letters* **20**:101-104.

23 Tackley, P.J., Stevenson, D.J., Glatzmaier, G.A. und Schubert, G., 1993. Effects of an endothermic phase transition at 670km depth on spherical mantle convection. *Nature* **361**:699-704.

24 Moresi, L. und Solomatov, V., 1998. Mantle convection with a brittle lithosphere: thoughts on the global tectonic styles of the earth and Venus. *Geophysical J. Int.* **133**:669-682.

25 Grand, S.P., 1994. Mantle shear structure beneath the Americas and surrounding oceans. *Journal of Geophysical Research* **99**:11591-11621.

26 Vidale, J.E., 1994. A snapshot of whole mantle flow. *Nature* **370**:16-17.

27 Vogel, S., 1995. Anti-matters. *Earth: The Science of Our Planet*, August 1995, S. 43-49.

gen stand. Vers 8 lautet: „Die Berge stiegen empor, die Täler senkten sich zu dem Ort, den du ihnen gesetzt hast.“<sup>28</sup>

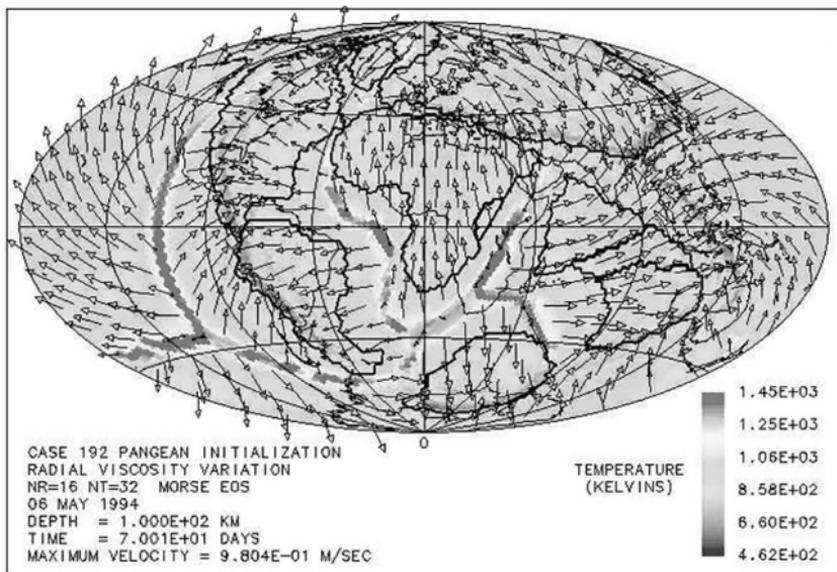
Dies würde bedeuten, dass gegen Ende der Flut vertikale Bewegungen die vorherrschenden tektonischen Kräfte waren, während am Anfang der Flut horizontale Kräfte vorherrschten.

Kollisionen der Platten schoben die Berge in die Höhe, während die Abkühlung des neuen Meeresbodens dessen Dichte erhöhte, so dass er sank und sich die neuen Meeresbecken vertieften, um das von den Kontinenten abfließende Wasser der Sintflut aufzunehmen. Es ist interessant zu wissen dass das *Gebirge Ararat* (1.Mose 8,4), auf dem die Arche 150 Tage nach Beginn der Sintflut zu stehen kam, in einer tektonisch aktiven Region liegt, in der möglicherweise drei Krustenplatten zusammenstossen.<sup>29</sup>

---

28 In vielen englischen Übersetzungen, die der KJV (King James Version) folgen, ist *the waters* in Vers 6 das Subjekt der Verben *go up* und *go down* in Vers 8. Nach Ansicht des Sprachwissenschaftlers Dr. Charles Taylor ist die natürlichere und wörtlichere Lesart, dass die „Berge“ in Vers 8 in die Höhe, und die „Täler“ (Vers 8) in die Tiefe gehen. Die Septuaginta (LXX), eine griechische Übersetzung, die um 250 v.Chr. angefertigt wurde, Luthers deutsche Übersetzung, die der KJV vorausging, sowie französische und italienische Übersetzungen, stimmen alle zu. Zu den englischen Übersetzungen, die diese Bedeutung wiedergeben, gehören die ASV, RSV und NASB. Siehe Taylor, C.V., 1998. Did the mountains really rise according to Psalm 104:8? *Journal of Creation* 12(3):312-313. Zur Diskussion, ob sich Psalm 104,6-8 auf die Schöpfung oder die Sintflut bezieht, siehe *Journal of Creation* 13(1):70-71 und *Journal of Creation* 13(2):69; [creation.com/jnla](http://creation.com/jnla)

29 Dewey, J.F., Pitman, W.C., Ryan, W.B.F. und Bonnin, J., 1973. Plate tectonics and the evolution of the Alpine System. *Geological Society of America Bulletin* 84:3137-3180.



Eine von Baumgardners Computerdarstellungen der Plattenbewegung.

Wenn die ein oder zwei Zentimeter der heute für ein Jahr angenommenen Bewegung in die Vergangenheit extrapoliert werden, wie es die Uniformitaristen tun, dann hat ihr Modell Probleme, die Gebirgsbildung zu erklären. Selbst bei einer Geschwindigkeit von 10 cm pro Jahr ist es fraglich, ob die Kräfte der Kollision zwischen der indisch-australischen und der eurasischen Platte ausgereicht hätten, um den Himalaya in die Höhe zu schieben. Im Gegensatz dazu kann die „katastrophische Plattentektonik“ erklären, wie die Platten aufgrund der enormen Kräfte, die bei der Sintflutkatastrophe am Werk waren, den viskosen Widerstand des Erdmantels für eine kurze Zeit überwinden konnten, gefolgt von einer raschen Verlangsamung auf die heutigen Geschwindigkeiten.

Eine Trennung der Kontinente löst scheinbare geologische Rätsel. Sie erklärt zum Beispiel die erstaunliche Ähnlichkeit der Sedimentschichten im Nordosten der Vereinigten Staaten mit denen in Grossbritannien und warum die gleichen Sedimentschichten im dazwischen liegenden Becken des Nordatlantiks fehlen. Sie erklärt auch die Ähnlichkeiten in der Geologie von Teilen Australiens mit Südafrika, Indien und der Antarktis.



## Schlussbemerkung

Die ursprüngliche Skepsis gegenüber der Plattentektonik hat sich weitgehend aufgelöst, weil sich mit Hilfe dieser Theorie sehr vieles erklären lässt. Das „katastrophische“ Modell ergänzt diese Erklärungen mit weltweit gefundenen Indizien für katastrophale Überflutungen und geologische Prozesse auf den Kontinenten. Eine künftige Verfeinerung des Modells könnte auch dazu beitragen, die Reihenfolge und Verteilung der Fossilien in den geologischen Schichten im Rahmen der biblischen Sintflut zu erklären.

Der Begriff „Plattentektonik“ kommt in der Bibel nicht vor. Viele Kreationisten glauben aber, dass das Konzept hilfreich ist, um die Geschichte der Erde zu erklären. Einige sind noch zurückhaltend. Die Idee ist relativ neu und ziemlich revolutionär, und viele Details müssen erst noch ausgearbeitet werden. Möglicherweise kommt es noch zu grösseren Änderungen in der Theorie, die ihre Erklärungskraft verstärken. Zukünftige Entdeckungen könnten aber auch dazu führen, dass das Modell aufgegeben wird. Das ist das Wesen des wissenschaftlichen Fortschritts, insbesondere wenn es um Modelle geht, die versuchen zu rekonstruieren, was in der Vergangenheit geschehen ist. Wissenschaftliche Modelle kommen und gehen, *„aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit“* (1.Petrus 1,24).

Die Serie „Fragen an den Anfang“ umfasst 18 Titel. Sie werden nach und nach auf Deutsch herausgegeben. Bezugsadresse siehe Impressum.

- 1 Existiert Gott?
- 2 Die Natur spricht für den Schöpfergott der Bibel
- 3 Belege für eine junge Erde
- 4 In einem jungen Universum entfernte Sterne sehen?
- 5 Wie zuverlässig ist die Radiokohlenstoffdatierung?
- 6 Wie stichhaltig sind die Argumente für die Evolutionstheorie?
- 7 Von der Evolution zur Schöpfung
- 8 Was ist mit den Dinosauriern passiert?
- 9 Adams Rippe
- 10 Wie kann ein liebender Gott Tod und Leid zulassen?
- 11 Wer war Kains Frau?
- 12 Besuch von Ausserirdischen?
- 13 Noahs Flut – woher kam all das Wasser?
- 14 Wie passten all die Tiere in Noahs Arche?
- 15 Gab es wirklich Eiszeiten?
- 16 Das Mammut – ein Rätsel der Eiszeit
- 17 Wie entstanden die Menschenrassen?
- 18 Und was ist mit der Kontinentaldrift?

Diese Themen werden auch in dem sehr empfehlenswerten Buch *Fragen an den Anfang – die Logik der Schöpfung* behandelt (Don Batten, Hrsg., CLV Bielefeld, 2001). Erhältlich im Buchhandel oder bei CLKV (Adresse im Impressum).



[www.clkv.ch](http://www.clkv.ch)



- Haben sich die Kontinente wirklich auseinander bewegt?
- Was hat diese Frage mit der biblischen Weltsicht zu tun?
- Könnte es einen Zusammenhang mit der Sintflut geben?

**Diesen Text und die anderen Titel der Serie finden Sie auch auf [clkv.ch/imanfang](http://clkv.ch/imanfang)**